



## LITERATUR



## Was geschah mit den Kindern des „Vél d'Hiv“?

Von Julia Lippe

Paris, die Stadt der Liebe und der Mode. Schatten gibt es nicht in der Stadt des Lichts. Und auch über die Vergangenheit schweigen die Pariser lieber. Diese Erfahrung macht zumindest die Protagonistin in Tatiana de Rosnays Roman „Sarahs Schlüssel“.

Paris, 1942. Frankreich ist besetzt. Das Leben der zehnjährigen Sarah ändert sich radikal. Der Leser streift mit ihr durch Paris. Trotz des auktorialen Erzählstil identifiziert sich der Leser schnell mit der kleinen Jüdin. Am 16. Juli 1942 dann, wird man mit 13 000 Juden von der französischen Polizei im „Vélodrome d'Hiver“ eingesperrt. Die Angst ist spürbar.

Paris, 2007. Der Leser, in Gedanken noch völlig bei Sarah, wird unsanft ins Jetzt katapultiert. Er ist bei der Journalistin Julia Jarmond. Trotz des Personalstils beobachtet er sie aus der Entfernung. Julias neuster Auftrag: eine Reportage über die Kinder des „Vél d'Hiv“. Sie beginnt, den Leser im Schlepptau, ihre Recherchen doch viele Zeugen gibt es nicht. So zieht sich ihre Reise also hin. Die Aufmerksamkeit ist kurz vor dem Nullpunkt. Warum die Autorin immer wieder zwischen dieser Geschichte und der Sarahs hin und her springt, ist nicht zu verstehen. Doch mit einem Mal stößt die Journalistin auf die Geschichte der kleinen Sarah und nun verbindet den Leser und sie dieselbe Neugierde: Was ist mit dem Mädchen passiert? Hellwach begibt man sich mit auf die Suche, das Buch aus der Hand zu legen, die Reise zu unterbrechen, ist unmöglich. Dank Tatiana de Rosnays realem ungezwungenem Stil geht die Suche gut voran. Aber Julias Familie erschwert das Unternehmen. Doch warum, über welches dunkle Geheimnis versuchen sie so mühsam den Mantel des Schweigens zu breiten?

Ein Roman, der unter die Haut geht. Anfangs ist Geduld gefragt, ab der Mitte des Buchs wird es dafür umso spannender. Unbedingt lesen.

**Tatiana de Rosnay:**  
„Sarahs Schlüssel“  
ISBN: 3-8333-5021-0

**YOU'RE AHEAD**  
Die Hagerer Jugendseite



Die WR-Jugendredaktion  
Kontakt:  
Westfälische Rundschau  
Redaktion Youre(a)d  
Schürmannstraße 4  
58097 Hagen

Björn Josten  
☎ 02331 / 917 4235  
eMail: b.josten@westfaelische-rundschau.de

Internet: www.derwesten.de/  
nachrichten/staedte/hagen.html  
(Junge Seiten)

Schon 300 Anmeldungen beim Sommer-Leseclub in der Stadtbücherei an der Springe – Aktion läuft noch bis zum Ende der Sommerferien

## Schock deine Lehrer – lies ein Buch



**Hagen.** Liegestühle, Palmen, Sonnenschirme und ein Schwimmbecken sieht man zurzeit in der Stadtbücherei auf der Springe. Das Schwimmbecken ist aber nicht wie gewöhnlich mit Wasser gefüllt, sondern mit vielen Büchern. Der SommerLeseClub, kurz SLC, startete dieses Jahr zum vierten Mal in der Stadtbücherei Hagen. Und zwar mit viel Erfolg! Seit dem 11. Juli haben sich schon rund 300 Jugendliche angemeldet. Die Mitglieder des Sommerleseclubs haben die Möglichkeit, sich in den Sommerferien die neuen SLC-Bücher auszuleihen.

Einen Stempel in ihr Lesebuch erhalten die Teilnehmer, wenn sie einem Mitarbeiter der Stadtbücherei kurz erzählen, warum es in dem gelesenen Buch ging. Bei drei gelesenen Büchern erhalten alle Lesebegeisterten das SLC-Zertifikat und einen positiven Vermerk für die erfolgreiche Teilnahme am SLC im nächsten Zeugnis. Manche Schulen lassen das Engage-

ment der Jugendlichen auch in die mündliche Leistung in dem Fach Deutsch mit einfließen. So wird man für das Lesen in den Sommerferien auch nachhaltig von den Lehrern belohnt. Passend zum Motto des Sommerleseclubs: Schock deine Lehrer – Lies ein Buch!

Auf der Abschlussparty des SLC's am 16. September im Kultopia erhalten die Jugendlichen ihr Zertifikat und erleben ab 17 Uhr ein buntes Unterhaltungsprogramm, unter anderem mit dem Lutz Hagen, gecoverter Charts-Musik von Lindsay und Nadine Traore und der Tanzschule Siebenhüner und können natürlich auch mit ihren Freunden oder anderen Jugendlichen über Bücher und den SLC quatschen. Wie jedes Jahr gibt es auch wieder Pizza und kalte Getränke.

### Teilnehmer im kurzen Interview

Auf diese Abschlussparty freuen sich auch Lisa, Pia, Lars und Lucy schon. Diese vier sind Teilnehmer des diesjährigen SLC's und sprachen mit Youread über ihre Beschäftigung in den Sommerferien: In die Stadtbücherei gehen und Bücher lesen.

**Youread:** Wieso macht ihr beim SommerLeseClub mit?

**Lisa:** Ich lese generell gerne. Beim SLC kann man sich gut

über verschiedene Bücher austauschen.

**Pia:** Alle meine Freunde sind im Urlaub. So habe ich mit dem SLC eine gute Beschäftigung.

**Lars:** Ich lese auch außerhalb der Ferien viel. Außerdem wird man hier sogar für's Lesen belohnt!

**Lucy:** Beim SLC gibt es aktuelle Bücher. Das gefällt mir. Ich habe in den Sommerferien auch nicht so viel vor, also lese ich.

**Youread:** Macht ihr das erste Mal mit?

**Lisa:** Nein, das dritte Mal schon.

**Pia:** Ich mache das zweite Mal mit.

**Lars:** Ich bin zum ersten Mal dabei.

**Lucy:** Ich mache auch zum zweiten Mal mit.

**Youread:** Wie benotet ihr die Bücher?

**Lisa:** Es gibt in diesem Sommer nicht sehr viele gute Bücher, finde ich. Also fällt die Benotung nicht immer gut aus.

**Pia:** Die meisten Bücher würde ich ganz gut bewerten.

**Lars:** Meine gelesenen Bücher habe ich mit der Note 2 bewertet.

**Lucy:** Ich leihe nur Bücher aus, bei denen mich das Thema interessiert. Diese bekommen dann meist eine gute Note, oft eine 2.

**Youread:** Gibt es bestimmte Bücher, die ihr noch lesen



Lisa, Lucy und Lars nehmen am Sommer-Leseclub der Stadtbücherei teil.

Foto: Michelle Minor

möchtet?

**Lisa:** Nein, bis jetzt nicht.

**Pia:** Nein. Ich „picke“ mir immer die interessanten raus, wenn ich in der Bücherei bin.

**Lars:** Ich suche vor Ort nach Büchern, die ich gerne lesen möchte.

**Lucy:** Oft sehe ich Bücher, die ich mir ausleihen möchte, wenn ich das nächste Mal in der Stadtbücherei bin. Diese sind dann aber meist ausgeliehen.

**Youread:** Wie würdet ihr den SommerLeseClub beschreiben?

**Lisa:** Nur hier wird man für's Lesen belohnt.

**Pia:** Es macht einfach Spaß.

**Lars:** Es ist ganz toll, dass man eine Belohnung bekommt, wenn man liest.

**Lucy:** Wenn ich Ferien habe, ist der SommerLeseClub ein guter Bestandteil davon.

### 200 der aktuellsten Bücher auf dem Markt

Andrea Kasper, die Leiterin der Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbücherei, betonte dass in dem großen Regal neben den Liegestühlen derzeit rund 200 Bücher stehen: „Das sind die aktuellsten auf dem Markt!“ Lisa gefallen spe-

ziell die englischen Bücher des SLC's nicht besonders. „Englische Bücher in den Ferien? – Ätzend!“, findet sie.

Als Verbesserungsvorschlag kam die Idee, in Zukunft mehr Klassiker für den SommerLeseClub zu kaufen, die noch nicht im Bestand der Bücherei sind. Wer jetzt Lust bekommen hat, sich auch noch anzumelden, kann das bis zum Ende der Sommerferien noch tun. Anmelden kann man sich direkt vor Ort in der Stadtbücherei auf der Springe, vorausgesetzt man geht nach den Sommerferien 2011 in die 7. bis 13. Klasse.

Youread-Skandinavien-Kolumne: Jesko Schulte richtet sich auf ein Fernstudium ein – Studienfachwahl ist ein Lotteriespiel – Auflösung steht kurz bevor

## Bahn frei für das Hochschulstudium in Schweden



**Färskesjön.** Der Regen ist endlich gekommen. Allerdings genau an dem Tag, als mein Bruder samt Freundin und Freunden nach Schweden gekommen ist, um eine Campingreise durch Südschweden zu machen. Die Natur hat sich gefreut, mein Bruder nicht. Anstatt also direkt mein Wohnmobil zu leihen, sind sie also erst einmal zwei Tage bei uns geblieben und wir hatten die Möglichkeit ihnen ein paar der schönsten Plätze in der Umgebung zu zeigen. Bei Regen.

Schweden ist einfach kein „Drimmen-Land“. Für mich ist das Schönste hier das Wandern in der Natur, oder sich irgendwo an der Küste ins Gras zu legen. Wenn es dann mal einen Tag durchregnet bleiben wir meistens im Bett und lesen. Sicher gibt es regenfeste Kleidung, aber es ist doch schöner die Wälder und die Aussicht über die Schärengärten bei Sonnenschein zu genießen. Wenn man aber dann nur ein paar Tage auf Urlaub ist, möchte man natürlich nicht nur Drimmen sitzen.

Am ersten Tag habe ich also auf eine Wanderung um meinen Badensee, Färskesjön, eingeladen. Ich hätte allerdings

besser nicht von Zecken und Kreuzottern erzählen sollen, denn das hat mehr Angst hervorgerufen, als ich es für möglich gehalten hätte. Sicher können Zecken Krankheiten übertragen, aber für mich sind Zeckenbisse etwas ganz normales und es gab Tage im letzten Sommer, an denen ich 20 Bisse hatte. Die Kreuzotter gibt es auch in Deutschland, allerdings nicht in den Mittelgebirgen. Sie ist zwar giftig, aber nur wenige Menschen sterben an einem Biss, aufgrund von Überempfindlichkeit oder allergischen Reaktionen. Für Hunde ist sie dahingegen bei weitem gefährlicher und oft tödlich. Viel lästiger sind aber eigentlich die Mücken und ich denke, das kann die Truppe bestätigen, die nach einem Besuch in einer småländischen Seenlandschaft ganz schön zerstothen wiederkam.

### Sprachtests mit Bestnote bestanden

In der Zwischenzeit habe ich auch endlich alle meine Sprachtests hinter mich gebracht und mit Bestnote bestanden. Einem Studium an der Universität steht also eigentlich nichts mehr im Wege. Meine Studienwahl ist auch endlich gefallen. Oder zumindest habe ich meine Anmeldung abgeschickt. In Schweden bewirbt man sich nämlich nicht an jeder Universität einzeln, sondern die gesamte Anmeldung funktioniert zentral über eine Internetseite. Dort sind alle Stu-



Jesko Schulte schwärmt für schwedische Natur: Der See in Färskesjön lädt dabei zum Baden ein.

Foto: Jesko Schulte

dienfächer aufgelistet und man pickt sich dann die heraus, für die man sich interessiert und legt sie so zu sagen in seinen Einkaufswagen. An der „Kasse“ bewirbt man sich dann auf alle Studiengänge mit nur einem Knopfdruck. Man muss allerdings eindeutig seine Prioritäten setzen.

Man kann sich insgesamt für maximal 21 Studiengänge anmelden, muss diese aber nach Wichtigkeit rangordnen. Letztendlich wird man nämlich nur für einen einzigen Studiengang angenommen. Und das ist der, der am weitesten oben auf seiner persönlichen Wunschliste steht und bei dem man mit seiner Qualifikation einen Platz bekommt.

Ganz oben auf meiner Liste steht „Umweltanalytik“. Auf naturwissenschaftlicher Basis befasst man sich dabei mit Umweltproblemen und wie man sie lösen kann. Schwerpunkt liegt dabei auf Fächern wie Ökologie und Biogeochemie. Auf Platz zwei steht Wald- und Forstwirtschaft. Darunter kann man sich vielleicht eher etwas vorstellen. Und schließlich als drittes Philosophie. Eigentlich mein Traumfach, aber mit minimalen Jobaussichten und dadurch nur auf Platz drei. Dafür ist aber sehr sicher, dass ich für Philosophie einen Studienplatz bekomme, falls ich für meine beiden vorigen Wünsche abgelehnt werde. Sehr kurzfristig hoffe ich noch

einen vorbereitenden Chemiekurs machen zu können, denn falls ich für „Umweltanalytik“ oder Forstwirtschaft angenommen werde, wird Chemie wohl mein größtes Problem werden.

### Es wird wohl ein Distanzstudium

In ein paar Wochen bekomme ich dann endlich meinen Bescheid, welches Fach es denn nun wird. Zu 99% Wahrscheinlichkeit ist allerdings schon sicher, dass ich auf Distanz studieren werde. In meinem näheren Umkreis gibt es nämlich nur eine Universität und dort gibt es keine Studienfächer, die mich interessieren.

Da ich aber nicht umziehen möchte, habe ich mich für ein Distanzstudium entschieden, was in Schweden auch nicht ungewöhnlich ist, da die Menschen und damit auch die Hochschulen hier nicht so dicht gesät sind.

An sich hätte ich zwar ein Studium am Campus vorgezogen, da man auf Distanz vor allem zu Hause über Büchern und am Computer sitzt und es sicher nicht einfach wird, sich immer selber zu motivieren, aber man kann nicht alles haben. Die Ausbildungs- und Berufswahl als junger Mensch ist schon eine schwierige Sache. An sich hat man überhaupt keine Ahnung von den meisten Berufen.

Ich beneide diejenigen wirklich sehr, die genau über ihre Talente und Interessen Bescheid wissen und damit direkt den richtigen Studiengang wählen und nachher auch noch eine Arbeit finden. Heutzutage gibt es so viele unterschiedliche und zum Teil verrückte Berufe, dass es unmöglich ist darüber einen Überblick zu haben. Letztlich bleibt einem nur sich so gut wie möglich zu informieren und eventuell schon im Vorfeld Praktika zu machen.

Ein gewisses Restrisiko bleibt trotzdem immer bestehen und man merkt oft erst während des Studiums oder noch später, dass es doch anders ist, als man es sich vorgestellt hatte. Ich bin jedenfalls erst einmal froh, dass meine Anmeldung abgeschickt ist. Jetzt heißt es abwarten.